

Deutschland.

Stuttgart, 2. März. (Post.) Was ich in meinem letzten Berichte vorausgesagt habe, daß durch die Versammlung in Geislingen jede Idee eines Südbundes wenigstens für Württembergs Volk und Regierung den Tod erleiden werde, hat sich in der eklamantesten Weise verwirklicht. Es will schon viel sagen, daß aus allen Theilen des Landes eine Anzahl von zwei bis drei Tausend Männern sich zusammenfand, um freiwillig in einer nationalen Frage ihr Votum abzugeben, und beweist schon dies zur Genüge, daß für die Schwaben der so oft gehörte Vorwurf selbstgefälligen Eigensinns ein überwundener Standpunkt ist. Obgleich viele Redner sich hören ließen, war doch in der Sache selbst eine solche Uebereinstimmung und durch diese Uebereinstimmung eine solche gehobene feierliche Stimmung, daß man diesen Tag zu Geislingen dem Rütli der Schweizer vergleichen konnte. Freilich galt es keine heimliche Verschwörung, aber — und die Extreme berühren sich auch hier — eine desto lautere und offener Willensäußerung. Was noch vor einem Jahr kaum öffentlich geduldet werden konnte, ohne der Verdamnung anheim zu fallen; was damals noch als ein stiller Wunsch Weniger erschien, welchen man der Regierung ans Herz zu legen sich hütete, — der Wunsch nach innigem Anschluß unseres Landes an den norddeutschen Bund unter Preussens Führung —, am 28. Februar ist es am Fuße der schwäbischen Alp mit donnernden Hochs als entschiedener Volkswille verkündet worden. Gewiß ein wichtiger Tag in unserer Geschichte! Kein Miston störte die allgemeine Freude über den Bewußtsein, daß wir Württemberger uns als einem größeren Ganzen angehörig fühlen und mit ihm verbunden sein wollen, und dieser Zug zu dem großen Ganzen schloß so von Anfang an von selbst jede Anpreisung eines etwaigen Südbundes aus und es ist daher in den gefassten Beschlüssen das Wort „Südbund“ gar nicht mehr zu finden. Württemberg ist durch diese feierliche Kundgebung der deutschen Partei, welche entschieden die große Majorität seiner Staatsangehörigen umfaßt, sogar dem Nachbarlande Baden in erfreulicher Weise vorangeilt: während in Baden die Regierung es war, welche den Anschluß an den norddeutschen Bund zuerst auf ihr Programm setzte, hat in Württemberg das Volk hierin die Initiative ergriffen. Allerdings sind zwischen dieser Willensäußerung und ihrer Realisirung voraussichtlich noch verschiedene Stadien zu durchlaufen; sie werden aber wesentlich abgekürzt durch die Haltung der preussischen Regierung, welcher auch bei der Versammlung in Geislingen aus manchen braven Mannes Mund volle Anerkennung gezollt wurde. Die edle Gesinnung des Königs von Preußen und die ritterliche Energie Bismarcks fanden da und dort ihre lauten Lobredner. Da auch der Charakter unseres Königs Karl ein durchaus wohlwollender und rechtlicher ist, und da auch unsern Premier Barnhölzer Willensenergie nicht fehlt: so zweifelt man bei uns nicht, daß unsere Regierung dem so einmütigen Volkswillen keine Hindernisse absichtlich in den Weg legen, sondern sich bestreben wird, dem Wirrwarr der letzten Jahre durch die gewünschte Lösung ein baldiges Ziel zu setzen. Aus der Begründung des ersten Resolution durch Dr. Lang heben wir folgende interessante Stelle hervor: „Man sagt, das Jahr 1866 habe „Deutschland gemordet“; umgekommen sind aber nur der Bundestag und ein paar Souveränitäten, die von zweifelhaftem Werth für die Nation waren. Durch das Jahr 1866 ist erst die Möglichkeit der Einheit eröffnet. Wir brauchen die Form unserer Einigung nicht mehr zu suchen, sie ist schon da, 30 Millionen Deutsche sind schon staatlich verbunden. Durch den Nordbund nimmt unsere Nation bereits eine ihr gebührende Stellung in Europa ein. Die Drohungen des Auslands, die Eifersucht hauptsächlich einer Nation, die noch nicht an den Gedanken sich gewöhnen kann, daß auch wir stark und mächtig werden sollen, und sich zur Beschüßerung schwacher Souveränitäten aufwirft, können uns nicht abhalten, unsern Platz da zu wählen, wo wir hingehören. Leider sucht Frankreich seinen Bundesgenossen gegen Deutschland in der Nacht, die bis 1866 das Präsidium des deutschen Bundes bekleidete. In Deutschland sitzt noch heute der Hauptwiderstand gegen die Vollendung der deutschen Einheit. Wie der Graf Beust gegen Deutschland gesinnt ist, das lehrt der Gang der Luxemburger Geschichte, die Verwarnung an Hessen, als es wegen des Eintritts in den Nordbund anfragte, die Verwarnung an Baiern, als es wegen seines Verfassungsbündnisses anfragte, und die ganze offiziöse Journalistik, die aus dem Prager Frieden eine Waffe gegen die Einigung Deutschlands machen möchte. Nur durch Ungarn, das sich durch Preußen seine selbstständige Stellung erworben, scheint Österreich von größerer Feindseligkeit zurückgehalten zu werden. Selbst wenn der Wortlaut des Prager Friedens im Wege stünde, dürfte uns der nicht aufhalten. Das Recht einer Nation steht höher als die Rechte, wie sie von der Diplomatie von Zeit zu Zeit zugeschnitten werden.“ Der Redner erinnert daran, wie die Italiener nach dem

Frieden von Villafranca sich erlaubten, diesem Frieden zum Trotz ihre nationale Einheit durchzusetzen und wie die Diplomatie diesen energischen Volkswillen resistiren mußte. Auch bei den Italienern gebe es Unzufriedenheit über die öffentlichen Lasten, gebe es heftige Parteikämpfe, bittere Feinde der nationalen Regierung, aber unerhört sei es, daß irgend einer die früheren Zustände zurückwünsche, unerhört, daß Deputationen aus Toscana und Neapel nach den depostihrten Höfen wallfaketen und Thronesseln und gestickte Sophas überreichten, unerhört, daß eine demokratische Presse sich der Interessen dieser depostihrten Familie annähme und daß vollends die Presse vor der Aufforderung zum öffentlichen Verrath nicht zurückscheue, denn etwas Aueres sei es nicht, wenn das Volk zur Neutralität aufgefordert werde in einem Krieg, in dem es sich um die Integrität des Vaterlandes handle; das sei doch nur in Deutschland möglich. Der Redner schloß damit, daß gerade in den Bestimmungen des Prager Friedens eine Aufforderung liege, eine nähere nationale Verbindung mit dem Nordbund zu suchen. Die Initiative dazu sei den Südstaaten überlassen. Durch wiederholte offizielle Erklärungen Preussens sei festgestellt, daß der Eintritt in den Nordbund in den freien Willen des Südens gelegt sei. So sei denn die Vollendung der deutschen Einheit heute nichts, als eine Frage der Vaterlandsliebe der Süddeutschen.

Ausland.

Wien, 1. März. Die „N. freie Presse“ schreibt: „Wie man uns berichtet, findet heute eine Minister-Konferenz statt, auf deren Tagesordnung die Wahlreformfrage steht. Durch die Pratoberverträge Interpellation ist die Regierung, allerdings gedrängt, in der Sache schlüssig zu werden. Man sagt uns, daß die Minister heute im Klub der Linken erscheinen werden, um an der Besprechung über die Wahlreform Theil zu nehmen. Einen Impuls wird die Regierung vom Klub in dieser Sache schwerlich erhalten, denn seine Intention, so viel uns bekannt, richtet sich gegen jede Aenderung der Verfassung im Augenblicke und er will vielmehr beschleunigten Schluß der Session, die bekanntlich noch das ganze Budget, die Steuer-Reform und das Landwirthschafts-Gesetz außer einem Duzend kleinerer Dinge auf der Tagesordnung hat.“

An das Erscheinen des Cardinals Fürsten Schwarzenberg in Wien knüpft sich die Meldung, daß hier eine Bischofs-Konferenz stattfindet, in welcher Besprechungen über die Sekundisfeier des Papstes gepflogen werden sollen.

Aus **Wieliczka** erhält der „Eoz“ einen Bericht vom 24. v. M., der sich bemüht, die Dinge in günstigeres Licht zu setzen, als dies bisher möglich gewesen. Die Rechtfertigungsschrift enthält übrigens nichts Neues. Im Franz-Joseph-Schacht ist eine Dampfmaschine von 40 Pferdekraften und Pumpen bis zur Tiefe von 112 Klaftern, im Elisabethschacht eine Maschine von 350 Pferdekraften aufgestellt. Zum Schluß wird konstatiert, die Salzproduktion erfahre keine Störung, täglich wurden 4000 Centner Salz geliefert.

Haag, 1. März. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer wurde die Gesetvorlage, bezüglich auf die Abänderungen in der Rheinschiffahrts-Akte, nach kurzer Verhandlung mit 51 gegen 4 Stimmen angenommen.

Paris, 2. März. Vom Hofe wird ein kleiner Lamartine-Kultus angeregt, in welchem sich die Bonapartisten und die Republikaner die Hände reichen sollen. Man sucht Diverfionen, um von den Hausmann'schen Unlieblichkeiten abzubringen. Die „France“ geht in diesem Streben voran. Schon heute bringt sie nebst einem Leitartikel eine erste Liste, bestehend aus fünf Beiträgen, für Lamartines Denkmal. An der Spitze steht der Direktor dieses Blattes mit 300 Fr. Zugleich befuhrwortet die „France“ eifrig Lamartine's Bestattung auf Kaiserliche Kosten. Man kann das sichtbare Streben, mit Lamartine's Nachruhm dem Kaiserthume eine Glorie zu bereiten, auch bei Schneider nicht verkennen. In der Bewunderung giebt es keine Parteien! ruft die „France“. Bekanntlich erhielt Lamartine auf Anregung des Kaisers einen Nationalbank; die Bestattung auf Unkosten des Hofes wird als eine neue Vereingung aller französischen Herzen und Krönung jener Unterstützung vom Staate gepriesen. Man scheint also des Dichters letzten Willen nicht für Ernst nehmen zu wollen. Nach Ende der gestrigen Sitzung eilten viele Deputirte zu Lamartine's Wohnung in Passy, um sich einzufinden. Louis Ratisbonne, der Lamartine im „Journal des Debats“ einen Nachruf hält, erzählt die bisher noch nicht in die Öffentlichkeit gelangte Thatsache: „Der Sitz des Präsidenten im Senate, der heute erledigt ist, dieser Sitz, der leichter wieder zu besetzen, als die Lücke, welche der Dichter läßt, auszufüllen ist, wurde Lamartine angeboten. Man würde für ihn die schon so bedeutenden Emolumente verdoppelt haben; später ließ man ihm, diesmal ohne ihn um Annahme des Präsidentenstuhles zu bitten, die Zahlung seiner Schulden anbieten. Seine Ehre war vor jener Würde zu-

rückgeschreckt, sein Zartgeuhl ließ ihn auch dieses ehrenvolle Anerbieten zurückweisen.“ Lamartine starb in dem Chalet der Avenue d'Eclyan, dessen Miethaus die Stadt Paris ihm gegeben hatte. Die Gräfin Cassiat-Lamartine, die ihn pflegte, war seine Nichte und Adoptivtochter, „seine Antigone“ seit Frau v. Lamartine's Tode. Als er Sonnabends die Sterbesakramente erhielt, hatte er bereits seit dem Tage vorher das Bewußtsein verloren, das auch bis zum Tode nicht wiederkehrte. Er errichtete das Alter von 78 Jahren.

Die Königin Isabella hat jetzt ihr Hotel in den Champs Elysées bezogen.

Die Leiche der Gumppe von Meine Fougères bei Rennes sind von dem Meere durchbrochen worden. Die Ueberschwemmung ist beträchtlich und richtet vielen Schaden an. Der Präfect von Rennes hat sich an Ort und Stelle begeben. Das Wetter ist übrigens seit zwei Tagen furchtbar. Ohne Aufhören Sturmwind mit Regen. Die telegraphischen Verbindungen mit der Schweiz, Italien, Deutschland und dem ganzen südlichen Frankreich sind in Folge dessen unterbrochen. Eine nicht unbeträchtliche Anzahl Schiffe soll in der letzten Nacht verunglückt sein.

Der Leichnam Troplong's wurde heute einbalsamirt. Wenn diese Operation beendet, wird derselbe in den unteren Galerien des Palais de Luxembourg ausgestellt. Am Freitag wird er in die Gewölbe der Kirche St. Sulpice gebracht, wo Sonnabend um 12 Uhr der feierliche Gottesdienst stattfindet. Bis Montag bleibt dann die Leiche in den Gewölben der Kirche und wird hierauf, wie der Verstorbene angeordnet hat, nach Plombières gebracht, wo auch seine Tochter begraben liegt. Das Leichenbegängniß wird selbstverständlich mit allem Pomp begangen werden. Was Lamartine anbelangt, so hat sich derselbe jeden Prunk verboten. Er hat selbst bestimmt, daß an seinem Grabe keine Rede gehalten werde. Die kirchliche Feier wird in Saint Point stattfinden, wohin man morgen dessen sterbliche Ueberreste bringt. (Saint Point ist bekanntlich sein Stammgut, wo sich auch sein Familienbegräbniß befindet.)

Paris, 2. März. Die Steptiler hatten Recht. Weder Hausmann sah sein Entlassungsgesuch angenommen, noch trat Forcade de la Roquette zurück. Die maßgebenden Kreise hielten es für besser, den Sturm ruhig vorübergehen zu lassen, indem sie auf die Leichtgläubigkeit und die Gewohnheit, schnell zu vergeßen, rechneten, die den guten Parisern so sehr eigen ist. In acht Tagen denkt noch kaum Jemand an die prekläre Lage Hausmann's in dieser letzten Zeit. Der Staatsrath freilich ist wenig erbaut davon, daß man ihm erst den Vertrag der Stadt Paris mit dem Credit Foncier gutheißend ließ, eigentlich gegen seine bessere Ueberzeugung, und daß man dann durch Rouher diese Gutheißung werthlos machte, indem man selbst auf die Aenderung des §. 1 der Vorlage antrug und so dem Staatsrathesbeschlusse förmlich ins Gesicht schlug. Die neue Redaktion, welche der Stadt Paris das Recht giebt, ihr Schulverhältniß zum Credit Foncier nach eigenem Ermessen sofort durch eine neue direkte Anleihe zu lösen, konnte demnach auch in dieser Körperschaft lediglich mit einer Mehrheit von 5 gegen 4 Stimmen zur Annahme gelangen. Magne, der Finanzminister, seinerseits möchte die städtische Anleihe, die nun doch kommen wird, so spät als möglich auf den Markt gebracht sehen, weil die Ratenzahlungen auf die letzte Staats-Anleihe ja zum Theil noch ausstehen und erstere auf deren richtiges Eingehen doch wohl störend einwirken könnte. Troplong's Nachfolger gestern Abend in den politischen Kreisen mehrere neue Ministerlisten, die aber ersichtlich ihre Existenz lediglich der Nachricht vom Tode des Senats-Präsidenten Troplong verdanken. Früher glaubte man immer, daß Baroche, der Groß-Siegelbewahrer, die nächste Anwartschaft auf den Posten des Verstorbenen besäße; da ersterer aber jetzt ganz in den Vorbereitungen für das päpstliche Konzil aufgeht, so ist es sehr zweifelhaft, daß man ihn dieser Beschäftigung entreißen möchte. Ich habe überhaupt Grund zur Annahme, daß bis zum Schluß dieser Session Troplong keinen unmittelbaren Nachfolger im Senate erhalten werde. Deshalb auch scheint es wenig gegründet, wenn man gestern wissen wollte, Buitry, der Präsident des Staatsrathes, sei zu Troplong's Nachfolger auszuwählen, Forcade verlasse das Innere, um Buitry zu ersetzen, und des letzteren Ministerium bleibe, unter Rouher's Oberleitung, bis zu den Wahlen und während derselben ohne eigentlichen Chef. Wie gesagt, diese Kombination, obgleich in politischen Kreisen ziemlich beglaubigt, wird von gouvernementaler Seite entschieden in Abrede gestellt, und so dürfte sie sich schwerlich bewahrheiten.

Laguerronniere, der sich seit drei Tagen in Paris aufhielt, sollte heute Morgen auf seinen Posten zurückkehren, mußte aber seine Abreise aufschieben, da seine „neuen Instruktionen“ — man hält für nöthig, dies ausdrücklich zu betonen — noch nicht bereit seien.

Die militärischen Revisionsräthe, welche der Konstitution wegen ihre Rundreise durch die Provinzen

zu machen haben, sind schon auf den 15. März einberufen worden. Diese Maßnahme hat indeß einwellig beunruhigende Motive, da sie wahrscheinlich nur der Wahlperiode wegen, während deren die Präfecten anderweit in Anspruch genommen sind, dieses Mal so frühzeitig anberaumt wurde.

Die hannoversche Korrespondenz „Germania“ sandte, nachdem sie den Zeitungen einen Monat lang gratis zugestellt worden, am Ende Februar eine kleine Rechnung, die aber überall mit dem Bedeuten zurückgewiesen wurde, daß man gegen „Bezahlung“ dieser Mitarbeiterschaft nicht bedürfe. Die Herausgeber ließen sich das gesagt sein und bemerkten anderen Tages den Redaktionen, daß das Blatt ihnen auch fernerhin ohne Vergütung zurückgesandt werden solle.

Die „Patrie“ meldet, daß Bicomte de Lagueronniere in diesem Augenblicke in Paris sei, „um mit der Regierung wegen der zwischen Frankreich und Belgien obschwebenden Fragen zu conferiren. Er wird binnen Kurzem auf seinen Posten in Brüssel zurückkehren“.

Heute fand eine allgemeine Sitzung des Senats statt. Herr Boudet, erster Vice-Präsident, sprach einige Worte über den Tod des Herrn Troplong und darauf ging sofort die Versammlung als Beweis ihrer tiefen Trauer auseinander.

Das Buch von Emil Olivier ist heute erschienen. Der Verfasser ließ dem Kaiser schon am Sonnabend ein Exemplar zustellen, nachdem der Prinz Napoleon seinem Vetter die Abzugbogen mitgetheilt hatte. Rouher, den Olivier arg mitnimmt, wird Olivier die Antwort nicht schuldig bleiben, wenn er auch nicht direkt antworten sollte.

Die proscriptische Regierung von Spanien ist entschlossen, den Herzog von Montpensier als Kandidaten für den Thron von Spanien vorzuschlagen. Alle Mitglieder derselben sind zur Ueberzeugung gelangt, daß es kein anderes Ausfallsmittel gebe.

Spanien. Barcelona gehört zu den Städten des Landes, deren Bevölkerung sich inmitten der Zeit der Revolution durch eine besonnene Haltung und ungehörte Ordnung ausgezeichnet hat, abgerechnet die im Grunde doch auch barmlösen Ausschreitungen in den ersten Tagen der jungen Freiheit. Es ist dabei in Anschlag zu bringen, daß die Parteien sich dort beide in erheblicher Stärke einander gegenüberstehen; dennoch ist das gute Einvernehmen im Ganzen wenig gestört worden. Erst jetzt kommen wenig befriedigende Nachrichten aus der großen Handels- und Fabrikstadt der spanischen Mittelmeerküste, Nachrichten, welche sehr beunruhigend sein könnten, wären nicht früh genug Sicherheitsmaßregeln getroffen worden. Klar ist die Sachlage noch nicht, doch scheint es, daß eine Anordnung des Gemeinderathes, die Zahl der auf öffentliche Kosten beschäftigten Arbeiter zu vermindern, mit politischen Wühlereien zusammengewirkt hat, um einen Ausbruch der ordnungsfeindlichen Elemente herbeizuführen. Unter der republikanischen Partei, welche sich in Barcelona zum großen Theile von vernünftigen und gemäßigten Führern leiten läßt, giebt es einen gefährlicheren Flügel, dessen kommunistische Neigungen stärker ausgebildet sind und der in seinem ganzen Wesen die unheilvolle Schwäche zeigt, die extremen Volksparteien in Spanien nicht minder als in Deutschland anhebt: daß sie sich von falschen Freunden, die ganz andere Zwecke verfolgen, irre leiten lassen. Ein früherer Carlisleffizier Biralta hatte den Vorsitz des demokratischen Klubs in der Straße San Pablo zu erringen gewußt, und predigte dort aufrührerische und staatsgefährliche Lehren. In seiner Hand vereinigte er die Fäden eines Anschlages, der auf die Ueberumpelung der Kasernen der städtischen Freiwilligen, die Plünderung der Waffenvorräthe, die Errichtung von Barrikaden hinauslief, um es den Aufrührern möglich zu machen, sich der Bank zu bemächtigen und den reicheren Häusern der Stadt Brandschatzung aufzuerlegen, den Gemeinderath, die Provinzialdeputation und alle sonstigen Behörden abzuheben und die bundesstaatliche soziale Republik auszurufen. Welche Stellung die Wähler einnehmen, ergibt sich aus der Absicht, auch den Gemeinderath auseinanderzujagen, der doch selbst eine größtentheils republikanische Behörde ist. In der Nacht vom 24. auf den 25. Februar sollte losgeschlagen werden; Gefinnungsgenossen von draußen wollten sich mit ihren Brüdern in der Stadt vereinigen. Aber die Polizei war der Verschwörung auf der Spur. Die Freiwilligen und die Truppen wurden zusammenberufen, die Schilwachen vermehrt, die öffentlichen Gebäude besetzt. Der Plan wurde somit vereitelt; dreißig Verdächtige nahm man in dem nördlichen neuen Stadttheile gefangen, darunter auch Biralta. Sie wurden nach der Bergseite Monjuich in Sicherheit gebracht, und die Untersuchung ist eingeleitet. Selbst die vorgeschrittensten demokratischen Zeitungen verurtheilen die Bewegung, und die Führer der Republikaner haben ihre Parteigenossen stets davor gewarnt, sich zur Gefährdung des öffentlichen Friedens verleiten zu lassen. Es scheint, daß die Ruhestörer in der Umgegend von Barcelona auf größeren Anhan

City: St. Louis

Eisenbahn-Aktien.			Prioritäts-Obligationen.			Prioritäts-Obligationen.			Preussische Fonds.			Fremde Fonds.			Bank- und Industrie-Papiere		
Stückende pro 1867. 3/4			Stückende pro 1867. 3/4			Stückende pro 1867. 3/4			Stückende pro 1867. 3/4			Stückende pro 1867. 3/4			Stückende pro 1867. 3/4		
Nachn.-Markt	0 4	40 1/2	Nachn.-Markt	4 1/2	81 1/2	Magdeb.-Wittenb.	3 1/2	66 1/2	Freiwillige Anleihe	4 1/2	97 1/2	Babische Anleihe 1866	4 1/2	93 1/2	Berliner Kassen-Ver.	9 1/2	153 1/2
Altena-Riel	5 4	106 1/2	do. II. Em.	4 1/2	81 1/2	do.	4 1/2	90 1/2	Staats-Anleihe 1859	5 1/2	102 1/2	Babische Präm.-Anl.	4 1/2	105 1/2	Handels-Ges.	8 1/2	126 1/2
Amsterd.-Rotterb.	5 1/2	94 1/2	do. III. Em.	4 1/2	88 1/2	Niedersch.-Märk. I.	4 1/2	86 1/2	Staatsanleihe div.	4 1/2	94 1/2	35 fl.-Loose	—	31 1/2	Immobil.-Ges.	—	—
Bergisch-Märkische	7 1/2	135 1/2	Nachen-Masticht	4 1/2	79 1/2	do. II.	4 1/2	83 1/2	do.	4 1/2	86 1/2	Bairische Präm.-Anl.	4 1/2	106 1/2	Donnabrun	5 1/2	108 1/2
Berlin-Anhalt	13 1/2	184 1/2	do. II. Em.	5 1/2	87 1/2	do. conb. I. II.	4 1/2	85 1/2	Staats-Schuldscheine	3 1/2	83 1/2	Bair. St.-Anl. 1859	4 1/2	96 1/2	Braunschweig	6 1/2	112 1/2
Berlin-Görlitz St.	—	76 1/2	Bergisch-Märkische I.	4 1/2	93 1/2	do. III.	4 1/2	81 1/2	Staats-Präm.-Anl.	3 1/2	121 1/2	Braunsch. Anl. 1866	5 1/2	101 1/2	Bremen	5 1/2	112 1/2
do. Stamm-Prior.	—	94 1/2	do. II.	4 1/2	92 1/2	do. IV.	4 1/2	93 1/2	Kurhessische Loose	—	56 1/2	Deffauer Präm.-Anl.	3 1/2	93 1/2	Coburg, Credit.	4 1/2	85 1/2
Berlin-Hamburg	9 1/2	158 1/2	do. III.	4 1/2	78 1/2	Niedersch. Zweigb. C.	5 1/2	98 1/2	Kur-N. u. Schulb.	3 1/2	79 1/2	Hamb. Pr.-Anl. 1866	3 1/2	46 1/2	Danzig	5 1/2	105 1/2
Berl.-Potsd.-Magb.	16 4	185 1/2	do. Lit. B.	3 1/2	78 1/2	Oberschlesische A.	4 1/2	—	Berliner Stadt-Dbl.	4 1/2	102 1/2	Hamb. Pr.-Anl. 1866	3 1/2	46 1/2	Darmstadt, Credit.	6 1/2	111 1/2
Berlin-Stettin	8 4	132 1/2	do. IV.	4 1/2	90 1/2	do. B.	3 1/2	—	do.	4 1/2	94 1/2	Sächsische Anleihe	5 1/2	105 1/2	Deffau, Credit.	5 1/2	97 1/2
Böhm. Westbahn	5 5	78 1/2	do. V.	4 1/2	88 1/2	do. C.	4 1/2	—	do.	4 1/2	75 1/2	Schwebische Loose	—	—	Deffau, Credit.	0 0	3 1/2
Bresl.-Schw.-Freib.	8 4	112 1/2	do. VI.	4 1/2	86 1/2	do. D.	4 1/2	—	Börsenhaus-Anleihe	5 1/2	101 1/2	Deffau, Metalliques	5 1/2	51 1/2	Deffau, Credit.	11 1/2	163 1/2
Brieg-Neisse	5 1/2	94 1/2	do. Duff.-Gld. I.	4 1/2	81 1/2	do. E.	3 1/2	75 1/2	Kur. n. N. Pfandbr.	3 1/2	75 1/2	National-Anl.	5 1/2	58 1/2	Deffau, Credit.	5 1/2	94 1/2
Elb-Elster	8 1/2	122 1/2	do. II.	4 1/2	87 1/2	do. F.	4 1/2	89 1/2	do. neue	4 1/2	85 1/2	1854er Loose	4 1/2	77 1/2	Deffau, Credit.	5 1/2	94 1/2
Elb-Elster	8 1/2	122 1/2	do. Dort.-Geld I.	4 1/2	81 1/2	do. G.	4 1/2	88 1/2	Ostpreuss. Pfandbr.	3 1/2	75 1/2	Credit-Loose	—	93 1/2	Deffau, Credit.	5 1/2	94 1/2
do. Stamm-Prior.	4 1/2	111 1/2	do. II.	4 1/2	83 1/2	Deffau-Französisch	3 1/2	273 1/2	do.	4 1/2	82 1/2	1860er Loose	5 1/2	84 1/2	Deffau, Credit.	5 1/2	94 1/2
do.	5 5	111 1/2	Berlin-Anhalt	4 1/2	91 1/2	neue	3 1/2	268 1/2	do.	4 1/2	88 1/2	1864er Loose	—	69 1/2	Deffau, Credit.	5 1/2	94 1/2
Salz. Ludwigsb.	9 1/2	90 1/2	do.	4 1/2	95 1/2	Rheinische	4 1/2	83 1/2	Pommersche Pfandbr.	3 1/2	73 1/2	1864er Sb.-A.	5 1/2	64 1/2	Deffau, Credit.	5 1/2	94 1/2
Sassan-Bittan	1 1/2	57 1/2	do. Lit. B.	3 1/2	78 1/2	o. v. St. gar.	3 1/2	79 1/2	do. neue	4 1/2	85 1/2	Italienische Anleihe	5 1/2	57 1/2	Deffau, Credit.	5 1/2	94 1/2
Ludwigshafen-Berb.	9 1/2	153 1/2	Berlin-Hambd. I. Em.	4 1/2	89 1/2	do. III. Em. 58/60	4 1/2	90 1/2	Possische Pfandbr.	4 1/2	84 1/2	Russ.-engl. Anl. 1862	5 1/2	86 1/2	Deffau, Credit.	5 1/2	94 1/2
Magdeburg-Galberst.	13 4	140 1/2	do. II. Em.	4 1/2	89 1/2	do. 1862	4 1/2	90 1/2	do. neue	3 1/2	—	Russ. Pr.-Anl. 1864	5 1/2	127 1/2	Deffau, Credit.	5 1/2	94 1/2
Magdeburg-Leipzig	18 4	194 1/2	Berl.-P.-Magb. A. B.	4 1/2	86 1/2	do. v. St. gar.	4 1/2	96 1/2	do. neue	4 1/2	—	do.	5 1/2	126 1/2	Deffau, Credit.	5 1/2	94 1/2
do. do. B.	4 4	89 1/2	do. C.	4 1/2	84 1/2	Rhein-Nahe-Bahn	4 1/2	91 1/2	Sächsische Pfandbr.	4 1/2	—	Russ.-poln. Sch.-Dbl.	4 1/2	68 1/2	Deffau, Credit.	5 1/2	94 1/2
Mainz-Ludwigshafen	8 1/2	135 1/2	Berlin-Stett. I. Em.	4 1/2	81 1/2	do. II.	4 1/2	91 1/2	Schlesische Pfandbr.	3 1/2	—	Part.-Dbl. 500 fl.	4 1/2	96 1/2	Deffau, Credit.	5 1/2	94 1/2
Medlenburger	2 1/2	75 1/2	do. II. Em.	4 1/2	81 1/2	do.	4 1/2	91 1/2	do. Lit. A.	4 1/2	—	Amerikaner	6 1/2	86 1/2	Deffau, Credit.	5 1/2	94 1/2
Münster-Hannu.	4 4	88 1/2	do. III. Em.	4 1/2	81 1/2	Mosko-Nijasan	5 1/2	87 1/2	do.	4 1/2	—	do.	6 1/2	86 1/2	Deffau, Credit.	5 1/2	94 1/2
Niedersch.-Märkische	4 4	88 1/2	do. IV. Em.	4 1/2	81 1/2	Nijasan-Kojlow	5 1/2	82 1/2	Westpreuss. Pfandbr.	3 1/2	72 1/2	Amsterd. kurz	2 1/2	142 1/2	Deffau, Credit.	5 1/2	94 1/2
Niedersch. Zweigb.	3 1/2	79 1/2	Breslau-Freiburg	4 1/2	87 1/2	Ruprort-Gräf. K. G.	4 1/2	81 1/2	do.	4 1/2	82 1/2	do. 2 Mon.	2 1/2	141 1/2	Deffau, Credit.	5 1/2	94 1/2
Nordbahn, Frb.-Witz.	—	79 1/2	Elb-Elster	4 1/2	95 1/2	do. II.	4 1/2	81 1/2	do.	4 1/2	82 1/2	Hamburg kurz	2 1/2	151 1/2	Deffau, Credit.	5 1/2	94 1/2
Oberschl. Lit. A. u. C.	13 1/2	189 1/2	do. III.	4 1/2	95 1/2	do. III.	4 1/2	87 1/2	do. neue	4 1/2	81 1/2	do. 2 Mon.	2 1/2	150 1/2	Deffau, Credit.	5 1/2	94 1/2
do. Lit. B.	13 1/2	164 1/2	do. IV.	4 1/2	95 1/2	Schleswische	4 1/2	89 1/2	Kur- u. Nenn. Rentbr.	4 1/2	90 1/2	London 3 Mon.	2 1/2	23 1/2	Deffau, Credit.	5 1/2	94 1/2
Deffau-Franz Staatsb.	8 1/2	160 1/2	do. V.	4 1/2	95 1/2	Stargard-Posen	4 1/2	—	Pommersche	4 1/2	89 1/2	Paris 2 Mon.	2 1/2	81 1/2	Deffau, Credit.	5 1/2	94 1/2
Donau-Dampfsch.	—	—	do. VI.	4 1/2	95 1/2	do. II.	4 1/2	—	Possische	4 1/2	86 1/2	do.	2 1/2	82 1/2	Deffau, Credit.	5 1/2	94 1/2
Abensche	7 1/2	116 1/2	do. III. Em.	4 1/2	81 1/2	do. III.	4 1/2	89 1/2	Brenschide	4 1/2	86 1/2	Wien Deffau. W. 8 E.	4 1/2	81 1/2	Deffau, Credit.	5 1/2	94 1/2
do. Stamm-Prior.	7 1/2	115 1/2	do. IV. Em.	4 1/2	82 1/2	Elb-Elster. Staatsb.	4 1/2	234 1/2	do.	4 1/2	86 1/2	do. do. 2 Mon.	4 1/2	81 1/2	Deffau, Credit.	5 1/2	94 1/2
Rhein-Nahe-Bahn	0 4	29 1/2	do. V. Em.	4 1/2	82 1/2	Thüringer	4 1/2	—	Westphälisch-Rhein.	4 1/2	91 1/2	Angsburg 2 Mon.	4 1/2	56 26	Deffau, Credit.	5 1/2	94 1/2
Raiffeisen Eisenbahn	5 5	85 1/2	do. VI. Em.	4 1/2	82 1/2	do. III.	4 1/2	86 1/2	Sächsische	4 1/2	91 1/2	Leipzig 8 Tage	4 1/2	99 1/2	Deffau, Credit.	5 1/2	94 1/2
Stargard-Posen	4 1/2	93 1/2	do. IV. Em.	4 1/2	86 1/2	do. IV. Em.	4 1/2	—	Schlesische	4 1/2	88 1/2	do. 2 Mon.	4 1/2	99 1/2	Deffau, Credit.	5 1/2	94 1/2
Schlesier. Bahnen	6 1/2	130 1/2	Cöln-Derb. (Witzb.)	4 1/2	81 1/2	Gold und Papiergeld.				Goldkronen	9 1/2	Petersburg 3 Wochen	6 1/2	90 1/2	Deffau, Credit.	5 1/2	94 1/2
Thüringer	8 1/2	136 1/2	do. III. Em.	4 1/2	87 1/2	Fr. Bkn. n. R. 99 1/2	1 12 1/2	—	Goldp. Kopsf.	466 1/2	do. 3 Mon.	6 1/2	89 1/2	Deffau, Credit.	5 1/2	94 1/2	
Wesph.-Wien	8 1/2	59 1/2	do. IV. Em.	4 1/2	86 1/2	do. ohne R. 99 1/2	1 12 1/2	—	Friedrichsdor.	113 1/2	do.	6 1/2	81 1/2	Deffau, Credit.	5 1/2	94 1/2	
			Salz. Ludwigsbahn	5 5	82 1/2	Deff. W. St. W. 82 1/2	6 24	—	Silber	29 25	Warschan 8 Tage	3 1/2	110 1/2	Deffau, Credit.	5 1/2	94 1/2	
			Lemberg-Czernow.	5 5	66 1/2	Russ. Bantn. 82 1/2	6 24	—			Bremen 8 Tage	3 1/2	110 1/2	Deffau, Credit.	5 1/2	94 1/2	
			Magdeb.-Galberstabt	4 1/2	93 1/2									Deffau, Credit.	5 1/2	94 1/2	
			do.	4 1/2	90 1/2									Deffau, Credit.	5 1/2	94 1/2	

Emser Pastillen,

bekannt durch ihre lindernde Wirkung bei grossem Reiz zum Husten, desgleichen

Malzextraktpastillen,

empfohlen als treffliches Linderungsmittel bei Reizzuständen der Athmungsorgane, bei Catarrhes und Keuchhusten à Schachtel 40 Stück enth., 7½ Sgr.

Magnesia- u. Soda-Pastillen

als bestes Mittel gegen Magensäure,

Eisensacherat-Pastillen

gegen Bleichsucht à Schachtel 32½ Stück enthaltend, 6 Sgr.

Niederlagen dieser wie meiner übrigen Pastillenfabrikate befinden sich bei den Herren Apothekern in Stettin und in der Provinz.

Dr. Otto Schür,

Stettin, Louisenstrasse No. 8.

Anzeige für Pasewalk.

Ein Haus, worin seit mehreren Jahren ein Colonialwaaren-Geschäft mit bestem Erfolge betrieben wird, ist Umstände halber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Die Hypotheken stehen fest.

Das Nähere ist in der Expedition dieses Blattes, zu Pasewalk bei Herrn F. Gütschow zu erfahren.

Allerneueste Glücks-Offerte.

Das Spiel der Frankfurter Lotterie ist von der Königl. Preuss. Regierung gestattet.

„Gottes Segen bei Cohn!“

Grossartige mit Gewinnnen bedeutend vermehrte Capitalien-Verloosung von über 3 Millionen.

Die Verloosung geschieht unter Staats-Aufsicht.

Beginn der Ziehung am 14. März d. J.

Nur 2 Thlr. oder 1 Thlr.

oder 15 Sgr.

kostet ein vom Staate garantirtes wirkliches Original-Staats-Loos, (nicht von den verbotenen Promessen) aus meinem Debit und werden solche gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss, selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die Haupt-Gewinne betragen 250,000

150,000, 100,000, 50,000, 30,000,

25,000, 2 a 20,000, 2 a 15,000, 2 a

12,000, 11,000, 3 a 10,000, 2 a 8,000,

3 a 6,000, 5 a 5,000, 10,000, 14 a 3,000,

105 a 2,000, 6 a 1,500, 6 a 1,200, 156 a

1,000, 206 a 500, 6 a 300, 224 a 200,

1,650 Gewinne a 110, 100, 50, 30.

Gewinnlisten sende meinen Interessenten nach Entscheidung prompt und verschwiegen.

Durch meine von besonderem Glück begünstigten Loose habe meinen Interessenten bereits allein in Deutschland die allerhöchsten Haupttreffer von

300,000, 250,000, 187,500, 152,500,

150,000, 130,000, mehrmals 125,000,

mehrmals 100,000, kürzlich schon

wieder das grosse Loos von 127,000

und am jüngsten Weihnacht schon

wieder den allergrössten Haupt-

Gewinn in der Provinz Pommern

ausbezahlt.

Jede Bestellung auf meine Original-Staats-Loose kann man der

Bequemlichkeit halber auch ohne Brief

einfach auf eine jetzt übliche

Postkarte machen.

Laz. Sams. Cohn

in Hamburg.

Bank- u. Wechselgeschäft.

Noth, weiß, gelb Kleeaat in verschiedenen Qualitäten, Seradella, Englisch, Französisch u. Italienisch Klee, Thymothee, ächte Französische, Rheinische und Sand-Luzerne, sowie alle sonstigen Klee- u. Gras-Sämereien, Lupinen, Mais, Möhren- und Walsäamen, Vernaler, Nigae, Memeler, Libauer Kron-Sae-Säamen, ächten rohen und aufgeschlossenen Peru-Guano, Chili-Salpeter, Knochenmehl, Kalisalz etc. empfiehlt auf Billigste

L. Manasse jun.,

Bollwerk 34.

Jagd-Gewehre,

Fabrikat von Jos. Offermann,

Büchsenmacher in Köln am Rhein.

Einzige Medaille in Brömmberg 1868.

Einfache Jagd-Gewehre von 2½ bis 5½

do. Damasc und Patent 10½

Revolvers, Büchsen, Jagdgeräthe jeder Art, empfiehlt in

großer Auswahl, bei 14-tägiger Probe und jeder Garantie

Jos. Offermann's Filiale,

Königsberg i. P., Tragb. Pulverstraße Nr. 18.

Beachtenswerth!

Unterzeichneter besitzt ein vorzügliches Mittel gegen nächtliches Bettwässen, sowie gegen Schwächezustände des Harnblase und Geschlechtsorgane.

Specialarzt Dr. Kirchhoffer

in Kappel bei St. Gallen (Schweiz)

Die Fortschritte der Neuzeit.

Seit der Erfindung des Dampfwagens, welche die Verbindung mit den entferntesten Gegenden auf dem kürzesten Wege möglich machte, sind Handel und Verkehr in stetem Wachsthum begriffen und intelligente Institutionen geschaffen worden, von denen wir früher keine Ahnung hatten. Die Benutzung des Dampfes als bewegende Kraft zeigte uns, daß die Ersparung der Zeit auch eine Ersparung der Arbeitskraft sei, bewährte das alte Sprichwort: Zeit ist Geld, und gab den Impuls zu den in der neueren Zeit gemachten mannigfachen Erfindungen auf dem Gebiete des Wissens und der Industrie. Wir brauchen nur eine der heutigen Zeitungen zur Hand zu nehmen, um die Ueberzeugung zu gewinnen, welche Dimensionen der jetzige Verkehr seit den letzten vier Decennien angenommen hat. Der Inseratentheil der früheren Zeitungen war so dürftig, daß derselbe kaum einen halben Bogen in Anspruch nahm, während jetzt oft mehrere Bogen hierfür nicht ausreichen. Wenn wir nun noch in Betracht ziehen, daß vor 40 Jahren schwerlich mehr als der vierte Theil der jetzigen Zeitungen existirte, so kommen wir leicht zu der Schlussfolgerung, daß die Insertion seit dieser Zeit zwölffach verdoppelt hat.

Die Vermehrung der Inserate ist eine natürliche Folge der verbesserten Communicationsmittel und des dadurch gesteigerten Verkehrs. Der Industrielle mußte den Werth der Annonce erst zu schätzen, als er, von der Konkurrenz gedrängt, den Weg der öffentlichen Feilbietung betrat, und das Vorurtheil, welches sich noch bei so Manchen gegen die Inserate geltend machte, ist immer mehr und mehr geschwunden, weil sich die Konkurrenz größer und mächtiger gestaltete.

Allerdings war noch vor wenigen Jahren das Inseriren in hiesigen u. auswärtigen Zeitungen mit vielen Schwierigkeiten verknüpft; wollte man z. B. eine Annonce nur in 6 verschiedene hier erscheinende Zeitungen inseriren lassen, so mußte das Inserat auch 6 Mal geschrieben und jeder Zeitungs-Expedition behändig werden. Noch weit beschwerlicher aber war das Einsenden der Annoncen in auswärtigen Zeitungen; nehme wir an, es sollte dieselbe in 20 auswärtige Zeitungen inserirt werden, so mußte man nicht allein das Inserat 20 Mal abschreiben, sondern es mußte auch an jede Zeitungs-Expedition ein besonderer Brief gerichtet und der ungefähre Betrag der Insertion beigelegt werden; mit anderen Worten, man hatte 20 Gelb-

briefe zu versiegeln und abzusenden. Falls nun bei den verschiedenen Zeitungen die Beträge der eine oder der andere der geforderten Beträge nicht ausreichte, so unterblieb die Insertion und die betreffende Zeitungs-Expedition beanspruchte in einem unfrankirten Briefe die Franko-Nachsendung der fehlenden Summe, so daß nicht selten das Porto den Betrag der Insertions-Gebühren überstieg.

Diese unglückliche Mühe und die bedeutenden Spesen, welche das Annonciren verursachte war der Grund, weshalb der größte Theil des Publikums hiervon zurückgeschreckt wurde, und wiederum war es der vorwärtstreibende Geist der Neuzeit, welcher diese Gemüthspeise beseitigte, indem er einen Centralpunkt für sämtliche existirende Zeitungen schuf, als welchen eine Zeitungs-Annoncen-Expedition zu betrachten ist.

Diese Bureau repräsentiren die Agenturen aller im In- und Auslande erscheinenden Zeitungen und sind von denselben in den Stand gesetzt, Inserate zu Originalpreisen anzunehmen. U. a. bezeichnen wir als ein derartiges Institut die Zeitungs-Annoncen-Expedition des Herrn Rudolf Woffe, Berlin, Friedrichstraße Nr. 60, welches auf solider Basis begründet, sich eines täglich steigenden Zuspruchs erfreut.

Will man jetzt nicht nur in 20, sondern in 2000 Zeitungen des In- und Auslandes inseriren, so braucht man nur das einmal geschriebene Inserat der Annoncen-Expedition zu übergeben, welche sofort die Insertionskosten für sämtliche Zeitungen berechnet und in Empfang nimmt, um in kürzester Zeit sein Inserat in allen Zeitungen zu erlösen. Abgesehen davon, daß die unendliche Mühe und die großen Portospesen erspart werden, hat man dieselben Insertionspreise gezahlt, welche die einzelnen Zeitungs-Expeditionen berechnen, und die Insertion so schnell befragt, wie man dies früher nimmer im Stande war. Durch ausführliche Kataloge, welche gratis verabfolgt werden, kann man sich nunmehr über die Verbreitung der betreffenden Blätter an jedem beliebigen Orte, sowie über die Insertionsgebühren genau informieren.

Wir glauben, daß diese Zeilen die Vortheile, welche die Zeitungs-Annoncen-Expedition nach verschiedenen Richtungen hin bietet, genügend dargelegt zu haben, so daß voraussichtlich wohl jeder unserer geehrten Leser in vorkommenden Fällen sich eines derartigen Bureau bedienen wird.

Im Verlage von Adolph Krabbe in Stuttgart erscheint und ist vorrätig bei

Dannenberg & Dühr,

Buch- und Musikalienhandlung, Breitestraße 26-27, (Hôtel du Nord.)

Die wichtigsten Weltbegebenheiten

Ende des lombardischen Kriegs bis zum Anfang des deutschen Kriegs (1860-1866).

Wolfgang Menzel.

2 Bände. gr. 8. (60 Bogen) in 12 Lieferungen.

Jede Lieferung geb. zu 6 Sgr.

Das Werk wird bis September d. J. vollständig in den Händen der Subskribenten sein.

Ohne Zweifel wird es den Lesern und Freunden von Menzels Arbeiten über neuere Geschichte erwünscht sein, dieselben durch die hier angekündigten zwei Bände vervollständigt zu sehen. Die Geschichte der letzten vierzig Jahre, seit 1856 in drei Auflagen erschienen, wurde 1860 durch einen Supplementband ergänzt. Da nun die große Wichtigkeit des Kriegs von 1866 den Verfasser veranlaßte, die Geschichte dieses Kriegs besonders herauszugeben, blieb in der fortlaufenden Geschichte der neuern Zeit zwischen 1860 und 1866 eine Lücke offen, welche nun hier ausgefüllt wird.

Die Zeit zwischen den zwei großen Kriegen, durch welche der Druck Oesterreichs auf die italienische und auf die deutsche Nation ein Ende nahm, gewährt großes welthistorisches Interesse, sofern sie die Einheitsbestrebungen der beiden so lange durch Kleinstaaterei zerrissenen beiden großen Nationen Mitteleuropas mächtig gefördert hat und ist überdies noch reich an anderen großen Ereignissen: der dänische Krieg, der eine so tief gefühlte Schmach von Deutschland hinwegnahm und uns die deutschen Erbprinzen wieder erwarb, die Vereinigung Neapels mit dem Königreich Italien durch Garibaldi, die Abschaffung der Leibeigenschaft in Rußland, die russischen Eroberungen im Innern Asiens, der schauderhafte Ausgang der polnischen Revolution, die Entwicklung der rumänischen Nationalität, der große Bürgerkrieg in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, das Trauerspiel in Mexiko, der Krieg am La Plata. Vor den Augen des Lesers wird sich dabei ein großartiges und farbenreiches Gemälde entfalten.

Ich gebe zu!

auf jede 1/4-Riste Cigarren eine feine Wiener Meerschaumspitze in Etui und im Werthe von 1 bis 1½ fl. und empfehle angegebene Sorten 30 % unterm Fabrikpreis, z. B.:

1. ff. Elegant Regalia Preciosa Havana, wo jede einzelne in Etui u. Staniol verpackt, a Mille 28 fl. — 250 Stk.

2. ff. Havana Va Bandera, jede einzelne in Staniol a Mille 24 fl. — 250 Stk. 6 fl.

3. ff. Echte Pflanze in Original-Schiffsverpackung a Mille 16 fl. — 250 Stk. 4 fl.

4. ff. S. Appmann Havana Java a Mille 26 fl. — 250 Stk. 4 fl.

Ich bitte alle Herren Raucher, diese vortheilhafte Offerte nicht unberücksichtigt zu lassen und sich von der Güte und Billigkeit zu überzeugen; Preisbefragungen von 250 Stk. gebe ich gern ab gegen Nachnahme oder Einzahlung.

Leipzig.

J. E. Berthold.

Um mit meinem Lager ganz feiner Cigarren zu räumen, verkaufe ich dieselben nunmehr zu Einkaufs-Preisen

und halte folgende Sorten ganz besonders empfohlen:

La Caoba, früher 25 Thlr., jetzt 20 Thlr., 1/10 2 Thlr.

Princip, früher 30 Thlr., jetzt 24 Thlr., 1/10 2 Thlr. 12 Sgr.

La Pureza, früher 33 Thlr., jetzt 27 Thlr., 1/10 2 Thlr. 21 Sgr.

Ferner empfehle ich meine

Türkischen Tabacke und Cigarettes

in ganz vorzüglicher Qualität

ebenfalls zum Kosten-Preise.

Lina Sachs, verw. Boggenghagen,

Stralsund, Offenreiterstraße 32.

Acker- u. Wirtschaften auf dem platten Lande und in Städten, in Neu-Vorpommern, von 2600 Thln. bis 10,000 Thln., gute Brodstellen sind in meiner Agentur zum Verkauf angetragen.

Herm. Ritterbusch,
Greifswald.

Wichtig für Harthörige!

Der Unterzeichnete hat nach Angabe des Herrn Medicinalrath Dr. Bähr zu Hannover Gehörsmittel angefertigt, welche unmerklich und ohne Beschwerde im Gehörgange getragen werden und in allen Fällen von Schwerhörigkeit eine sehr bedeutende Hilfe gewähren. Das Paar in seinem Silber mit Gebrauchsanweisung kostet 2 fl. Hannover.

Ferd. Greve,

Langestraße 5.

Ganz vorzügliche Muster

empfehlen in und außer dem Hause

Gebr. Tessendorff,

fl. Domstraße 10.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt oder pr. 1. April einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen jungen Mann als Lehrling.

Günther, Behrend & Co.

Stettiner Stadt-Theater.

Freitag, den 5. März 1869.

Die Stumme von Portici.

Große Oper in 5 Akten von Aubert.

Abgang und Ankunft

der

Eisenbahnen und Posten

in Stettin.

Bahnzüge.

Abgang.

nach Berlin: I. 6 U. 30 M. Morg. II. 12 U. 15 M. Mittags. III. 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug) IV. 6 U. 30 M. Abends.

nach Stargard: I. 6 U. 5 M. Morg. II. 9 U. 55 M. Morg. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau). III. 11 U. 35 M. Morg. (Anschluß nach Kreuz). IV. 5 U. 17 M. Nachm. V. 7 U. 11 M. Abends. (Anschluß nach Kreuz) VI. 11 U. 3 M. Abends.

In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug II. nach Pich und Neugart, an Zug IV. nach Gollum, an Zug VI. nach Berlin, Babeln, Swinemünde, Cammin und Trepow a. H.

nach Gollum und Colberg: I. 6 U. 5 M. Morg. II. 11 U. 35 M. Morg. (Anschluß nach Kreuz). III. 5 U. 17 M. Nachm.

nach Pasewalk, Stralsund und Wolgast: I. 10 U. 45 M. Morg. (Anschluß nach Kreuz). II. 7 U. 55 M. Abends.

nach Pasewalk u. Stralsund: I. 8 U. 45 M. Morg. II. 1 U. 30 M. Nachm. III. 3 U. 57 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Kreuz). IV. 7 U. 55 M. Ab.

Ankunft:

von Berlin: I. 9 U. 45 M. Morg. II. 11 U. 26 M. Morg. (Courierzug). III. 4 U. 52 M. Nachm. IV. 10 U. 58 M. Abends.

von Stargard: I. 6 U. 18 M. Morg. II. 8 U. 25 M. Morg. (Zug aus Kreuz). III. 11 U. 34 M. Morg. IV. 3 U. 45 M. Nachm. (Courierzug). V. 5 U. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz) VI. 10 U. 40 M. Abends.

von Gollum und Colberg: I. 11 U. 34 M. Morg. II. 3 U. 45 M. Nachm. (Zug). III. 10 U. 40 M. Abends.

von Stralsund, Wolgast und Pasewalk: I. 9 U. 30 M. Morg. II. 4 U. 37 M. Nachm. (Zug).

von Stralsund u. Pasewalk: I. 8 U. 45 M. Morg. II. 9 U. 30 M. Morg. (Courierzug von Hamburg und Hagenow). III. 1 U. 8 M. Nachmittags IV. 7 U. 22 M. Abends.

Posten

Abgang.

Karlsruhe nach Pommernsdorf 4 U. 5 Min. früh. Karlsruhe nach Grünhof 4 U. 15 Min. fr. u. 10 U. 45 M. fr. Karlsruhe nach Grabow und Bützow 4 Uhr früh. Bötzenpost nach Neu-Torney 5 U. 30 M. früh, 12 U. Mitt 5 U. 50 M. Nachm.

Bötzenpost nach Grabow und Bützow 11 U. 25 M. Bm. und 5 U. 30 Min. Nachm.

Bötzenpost nach Pommernsdorf 11 U. 25 M. Bm. u. 5 U. 55 M. Nachm.

Bötzenpost nach Grünhof 12 U. 30 M. Nachm., 5 Uhr 35 M. Nachm.

Personenpost nach Bötzen 6 U. Nachm.

Ankunft:

Karlsruhe von Pommernsdorf 5 U. 20 Min. früh. Karlsruhe von Grünhof 5 U. 35 Min. fr. Bötzenpost von Neu-Torney 5 U. 25 M. fr., 11 U. 25 M. Bm. und 5 Uhr 45 Min. Abends.

Bötzenpost von Bützow u. Grabow 11 U. 20 M. Bm. und 7 Uhr 30 Min. Abends.

Bötzenpost von Pommernsdorf 11 U. 30 Min. Bm. und 5 U. 50 Min. Nachm.

Bötzenpost von Grünhof 4 Uhr 45 Min. Nachm. 5 M. Nachm.

Personenpost von Bötzen 11 Uhr 30 Min.